Berufsverband der Deutschen Urologen e.V.

Urologe 2020 · 59:1589–1602

<https://doi.org/10.1007/s00120-020-01398-0>

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2020

Redaktion

Dr. R. Zielke (V.i.S.d.P.)

BvDU-Geschäftsführer

Kantstr. 149

10623 Berlin

Inhalt

- 1589** Editorial
- 1591** Bericht des Präsidenten für das Jahr 2020
- 1595** Alexander-von-Lichtenberg-Preis 2020: „Zukunftswerkstatt“ ambulante Urologie
- 1597** Post-Best-of DGU 2020: Berufspolitische Webinare
- 1597** PraxisApp „Mein Urologe“: Mit zertifizierter Videosprechstunde für die eigenen Patienten
- 1598** Medizinklimaindex: Niedergelassene Ärzte gehen gestärkt aus Corona-Krise hervor
- 1599** Ihr Gutes Recht: Staatsanwaltschaftliche Durchsuchung der Arztpraxis – So verhalten Sie sich richtig!

Editorial

Es gibt wohl aktuell niemanden, in dessen persönlichem Resümee für 2020 die Corona-Pandemie nicht zur Sprache kommt. Auch mein Jahr als Berufspolitiker und urologischer Facharzt wurde davon massiv überschattet. Und Corona wird uns noch lange begleiten: Wir Ärzte werden uns auch in der gesundheitspolitischen Debatte einbringen müssen, denn wir befinden uns in einem Marathon und keinem Sprint, wie es einer der bekannten Virologen kürzlich formulierte.

Ähnliche Ausdauer erfordert die berufspolitische Arbeit. Corona hat viele Prozesse langwieriger gestaltet, der Fokus hat sich auf neue, dringlichere Themen verschoben. Insgesamt haben wir jedoch als Verband – aller Widrigkeiten zum Trotz – einige Erfolge erzielen können. Unsere berufliche Situation hat sich in den vergangenen 10 Jahren deutlich verbessert. Einen ausführlichen Bericht über die BvDU-Meilensteine in 2020 lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Ich möchte dieses Editorial dazu nutzen, mich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit bei unseren Partnern zu bedanken.

Gemeinsam ist man stärker – das prägt auch das Engagement von Berufsverband und Fachgesellschaft. Hervorzuheben ist hier sicherlich in diesem Jahr die Erarbeitung der neuen Weiterbildungsordnung mit einem Curriculum, die als ein Leitfaden für eine homogene und flächendeckend verbesserte Ausbildung der Assistenzärztinnen und -ärzte auf ihrem Weg zur Fachärztin beziehungsweise zum Facharzt für Urologie ermöglichen soll.

Gleichermaßen möchte ich die jungen Kolleginnen und Kollegen von der GeSRU erwähnen. Durch unseren regen Austausch, können wir berufspolitischen Akzente zur Vertretung der Interessen der heranwachsenden urologischen Generation besser setzen.

Fachübergreifend ist noch unsere Zusammenarbeit mit dem größten fachärztlichen Verband Deutschlands SpiFa zu nennen. Damit können wir uns für die Interessen unseres vergleichsweise kleinen Faches der Urologie gutes Gehör verschaffen. Wichtiges Ziel unserer Arbeit ist der Schutz der ärztlichen Freiberuflichkeit in Klinik und Praxis sowie die Betonung der Unteilbarkeit ärztlicher Verantwortung für den Patienten. Unnötige Regulierungen und Eingriffe in unsere Berufsausübung beobachten wir kritisch.

Und ich möchte Ihnen, liebe Mitglieder, für Ihre Mitarbeit und Treue herzlich danken. Sehr gerne hätte ich diesen Dank persönlich auf unserer diesjährigen Mitgliederversammlung ausgesprochen. Corona bedingt musste wir diese jedoch – wie Sie wissen – leider absagen.

Die Zeiten bleiben auch weiterhin ungewiss. Dafür benötigen wir alle Kraft, Besonnenheit und Mut. Bleiben Sie zuversichtlich.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein geruhsames Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Dr. Axel Schroeder

Präsident Berufsverband der Deutschen Urologen e. V.

BvDU-MITGLIEDERUMFRAGE

NUTZUNG VON INFORMATIONEN & PUBLIKATIONEN DES BERUFSVERBANDS

SIE SIND GEFRAGT!

Liebes BvDU-Mitglied,

wir möchten Sie bestmöglich über die Angebote und Aktivitäten des Berufsverbands sowie über aktuelle berufs- und gesundheitspolitische Themen informieren. Dazu benötigen wir Ihre Mithilfe. Gerne möchten wir von Ihnen erfahren, welche der Informationsangebote und Publikationen für BvDU-Mitglieder Sie derzeit nutzen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich für unsere Kurz-Umfrage einige Minuten Zeit nehmen könnten. Am Ende der Umfrage haben Sie auch die Möglichkeit, Ihr individuelles Feedback und weitere Anregungen zu geben. Unsere Befragung wird anonym durchgeführt und läuft bis zum **15. Januar 2021**.

Vielen Dank!

Machen Sie die Umfrage online!

<https://www.surveymonkey.de/r/BvDU-Mitgliederumfrage>

BITTE KREUZEN SIE AN.

1. Webseite des Berufsverbands

www.urologie-gestalten.de

- a) Ich informiere mich dort regelmäßig. ☐
- b) Ich informiere mich dort gelegentlich. ☐
- c) Ich informiere mich dort nie. ☐
- d) Ich kenne die BvDU-Website nicht. ☐
- e) Ich wünsche mir dort Informationen zu: ☐

2. Twitter

twitter.com/BDUrologie

- a) Ich folge dem Berufsverband auf Twitter. ☐
- b) Ich folge nicht dem Berufsverband auf Twitter. ☐
- c) Ich bin bei Twitter nicht angemeldet. ☐
- d) Ich wünsche mir dort Informationen zu: ☐

3. BvDU-Mitteilungen

in der Zeitschrift „Der Urologe“ (Mehrfachantwort möglich)

- a) Ich lese sie regelmäßig. ☐
- b) Ich lese sie gelegentlich. ☐
- c) Ich lese hauptsächlich die Print-Ausgabe von „Der Urologe“. ☐
- d) Ich lese hauptsächlich die Online-Ausgabe von „Der Urologe“. ☐
- e) Ich lese sie nie. ☐
- f) Ich kenne die BvDU-Mitteilungen nicht. ☐
- g) Ich wünsche mir dort Informationen zu: ☐

4. BvDU-Präsidenten-Newsletter

und berufspolitische Statements (E-Mail)

- a) Ich lese diese regelmäßig. ☐
- b) Ich lese diese gelegentlich. ☐
- c) Ich lese diese nie. ☐
- d) Ich bekomme diese nicht, da ich keine E-Mail-Adresse angegeben habe bzw. keine Informationen per E-Mail wünsche. ☐
- e) Ich wünsche mir dort Informationen zu: ☐

5. Ich wünsche mir künftig

BvDU-Informationen hier: (Mehrfachantwort möglich)

- a) Facebook ☐
- b) Instagram ☐
- c) LinkedIn ☐
- d) Blog ☐
- e) Podcast ☐
- f) Video ☐
- g) Mitglieder-App ☐

6. Sie haben weitere Anregungen?

Wir freuen uns auf Ihr Feedback!

Bitte senden Sie bis 15. Januar 2021

**Ihre Antworten als Kopie an den
Berufsverband der Deutschen Urologen e.V.**

Fax: 030 – 887 22 55 9 oder

E-Mail: info@urologie-gestalten.de

Kontakt für Rückfragen:
Berufsverband der Deutschen Urologen e.V.
Kantstr. 149 | 10623 Berlin
Tel.: 030 887 22 55 0
www.urologie-gestalten.de

Bericht des Präsidenten für das Jahr 2020

Liebe Mitglieder,

dieses Jahr hat unsere Gesellschaft weltweit vor ungeahnte Herausforderungen gestellt und viele der bisherigen Planungen für 2020 zunichte gemacht. Dennoch konnten wir als Ihr Berufsverband – wenn auch unter erschwerten Bedingungen – durch unsere Arbeit einige wichtige Meilensteine in der Berufspolitik setzen.

» Definition der medikamentösen Tumorthherapie in der Onkologie-Vereinbarung angepasst

Wir sind gleich sehr erfolgreich ins neue Jahr gestartet. Auf Betreiben des BvDU wurde rückwirkend zum 1. Januar 2020 die textliche Änderung der Definition der medikamentösen Tumorthherapie im § 4 der Onkologie-Vereinbarung (OV) vorgenommen. Und das im verbindlichen Einvernehmen zwischen KBV und GKV-Spitzenverband. Damit wurde klargestellt, welche Kostenpauschalen Ärzte abrechnen können. Die Konkretisierung der Definition war notwendig geworden, da es zahlreiche Rückfragen zur Auslegung gab. Durch Intervention des BvDU mit den verschiedenen Krankenkassen hat der GKV-Spitzenverband für dieses Jahr zugesagt, die Aufnahme von hormonell bzw. antihormonell wirksamen Medikamenten in die OV zu verhandeln und damit den Bundesmantelvertrag anzupassen. Seit diesem August sind wir gemeinsam in Gesprächen mit der KBV. Unterstützung haben wir außerdem durch ein Gutachten des Arbeitskreises Onkologie (AKO) und der Arbeitsgemeinschaft Uroonkologie (AUO) sowie der wissenschaftlichen Gesellschaft (DGU). Wir hoffen, die Verhandlungen zum Jahresende abschließen zu können.

» Hygienekampagne wird fortgeführt

Zum Frühjahrsbeginn kam dann die historische Zäsur: Die Corona-Pandemie und ihre Folgen haben nicht nur unser berufspolitisches Wirken überschattet, sondern in erster Linie massiv unsere ärztliche Arbeit. Urologinnen und Urologen standen an vorderster Front, um die Versorgung der Patienten – vor allem im ersten Lockdown – weiter aufrecht zu erhalten. Besonders die Hygiene ist dabei stark in das öffentliche Bewusstsein gerückt. Doch nicht erst seit der Corona-Krise sind niedergelassene Ärztinnen und Ärzte mit verschärften Hygienemaßnahmen konfrontiert. Bereits seit 2012 gelten striktere Richtlinien für die Hygiene bei der Medizinproduktaufbereitung. Sie verursachen enorme Kosten, die Praxen aktuell aus ihren Einnahmen finanzieren. Durch unsere Hygienekampagne 2019, an der rund die Hälfte aller urologischen Praxen in Deutschland teilgenommen haben, wird jetzt seit 1. April die Investition der flexiblen Zystoskopie im EBM bewertet. Das ist immerhin ein Teilerfolg. Um eine solide Datengrundlage für die Anpassung der Vergütung zu erhalten, hatte das Institut des Bewertungsausschusses (InBA) im Frühjahr 2020 eine Erhebung von Hygienekosten für Zystoskopien in urologischen Arztpraxen durchgeführt. Corona bedingt wurde der Start im Vorfeld immer wieder verschoben. Deren Ergebnis hat die KBV in Eckpunkten dem BvDU im Herbst vorgestellt. Danach sehe man seitens der KBV zwar eine signifikante Kostenunterdeckung bei der (Hygiene-) Fortbildung des medizinischen Fachpersonals, Praxisbegehungen und Validierung. In

Summe hat aber das Ergebnis der InBA-Umfrage mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet. Aus diesem Grund hat der BvDU von der KBV eine dezidierte Darstellung der Kostenarten und deren Berechnungsgrundlage eingefordert. Außerdem laufen bereits Gespräche mit anderen Facharztverbänden – denn die Vergütung der Hygienekosten betrifft auch andere Fachgruppen.

» Budgetierung muss weiter abgebaut werden

Die berufliche Situation für ambulant tätige Urologinnen und Urologen hat sich in den letzten zehn Jahren deutlich verbessert. Durch das Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) vollzieht die Politik eine entscheidende Kehrtwende, da sie langsam erkennt, dass Budgetierung im GKV-Bereich keine Probleme löst. Vielmehr sind Budgets Ursache von Wartezeiten, Ärztemangel und Investitionsstaus in den Vertragsarztpraxen. Insbesondere grundversorgende Facharztgruppen, wie wir Urologen, profitieren vom TSVG.

Gleichzeitig ist die Liste der nach wie vor bestehenden Probleme lang. Die EBM-Reform hat lediglich die knappen Finanzen im GKV-Bereich umverteilt, auf die Novelle der GOÄ warten wir seit Jahren vergeblich und die Digitalisierung wird ohne Rücksicht auf den Mehrwert für Arzt und Patient durchgeboxt.

» Mehr Digitalisierung in der Versorgung

Digitalisierung, auch über die Sektorengrenzen hinweg, ist ein Schwerpunkt im Terminservice- und Versorgungsgesetz. Stichworte sind elektronische Patientenakte oder digitale AU-Bescheinigung. Urologinnen und Urologen sind laut einer aktuellen BvDU-Mitgliederumfrage grundsätzlich Befürworter der neuen Technologien – auch wenn die Telematik Infrastruktur aktuell noch viele Probleme macht. Die Pandemie hat eine regelrecht katalytische Wirkung auf die digitalen Entwicklungen im Gesundheitsbereich. Besonders die Videosprechstunde boomt. Laut KBV bieten etwa jede vierte Praxis in Deutschland eine Videosprechstunde an. Die Telekommunikation hilft, Patienten, Ärzte und Mitarbeiter in Arztpraxen zu schützen, eine Ausweitung der Epidemie zu verhindern und gleichzeitig die ärztliche Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

» Digitale Services in Berufsverband und Servicegesellschaft

Auch über die vom BvDU herausgegebenen PraxisApp „Mein Urologe“ können Urologen ihren Patienten eine Videosprechstunde anbieten. Die App ist von der KBV zertifiziert und die Leistung kann damit von allen gesetzlichen Krankenkassen abgerechnet werden. Unabhängig von Corona können Ärzte und Ärztinnen ihre Patienten seit Oktober auch in einer Videosprechstunde krankschreiben. Weitere digitale Gesundheitsanwendungen wie die elektronische Patientenakte oder der elektronische Impfpass stehen in den Startlöchern. All diese Modernisierungen müssen aber in erster Linie entlasten und nicht noch mehr Belastungen schaffen. So sind bleiben viele Fragen wie beispielsweise nach Haftung oder Datenschutz noch immer unbeantwortet.

Der Digitalisierungstrend und die Pandemie haben auch die Arbeit unserer Servicegesellschaft nachhaltig verändert. So werden wir künftig viele unserer Fortbildungen und Veranstaltungen im Online- oder Hybridformat anbieten. Jedoch hoffen wir, dass wir im kommenden Jahr einige Präsenzveranstaltungen durchführen können, um Ihnen

In Klinik und Praxis

Die Zukunft der Urologie gestalten!

Medizinische Qualität. Wirtschaftlicher Erfolg.

**Mitglied werden
im Berufsverband!**

Mehr Informationen unter: www.urologie-gestalten.de

Berufsverband der Deutschen Urologen e.V.
Kantstraße 149 | 10623 Berlin | +49 (0)30 887 22 55-0

wieder einen persönlicheren Austausch mit Kolleginnen und Kollegen zu ermöglichen.

» Versorgungsforschung in der Urologie

Auch in der Urologie liefert die Versorgungsforschung wichtige Erkenntnisse zum Versorgungsgeschehen und zur Analyse der Versorgungsqualität. Eine wichtige Basis für die Datengewinnung sind dabei unter anderem die klinischen Krebsregister. Alle Facharztgruppen, die Patienten mit onkologischen Erkrankungen betreuen, sind seit April 2013 dazu gesetzlich verpflichtet, das für sie zuständige Landeskrebsregister fortlaufend darüber zu informieren. So zumindest das Gesetz. Doch in der Praxis sieht das ganz anders aus. Gerade zog ein Prognos-Gutachten im Auftrag des GKV-Spitzenverbands eine kritische Bilanz der bisherigen Aufbauarbeit bei klinischen Krebsregistern. Danach erfüllten nur wenige bislang alle notwendigen Kriterien. Im Bericht heißt es, es liege oft an technischen Problemen bei den Registern. Außerdem werden nach wie vor Daten zu Neuerkrankungen nicht vollständig gemeldet. Oder es fehlen wichtige Angaben in den Meldebögen.

Seit der Umstellung auf ein online-basiertes Meldeverfahren ist das Prozedere für Praxen sehr komplex und aufwändig geworden. Mit Urogister, dem Gemeinschaftsprojekt des BvDU mit dem DIFA (Deutsches Institut für Fachärztliche Versorgungsforschung), können Praxen jedoch diesen Aufwand minimieren und den Meldeprozess beschleunigen. Weiterer Bestandteil der Zusammenarbeit des

Berufsverbands mit dem DIFA ist Uroscience, eine umfangreiche Datensammlung für die urologische Versorgungsforschung. Uroscience stellt hochwertige, anonymisierte Versorgungsdaten bereit und ermöglicht damit ausgewählte Versorgungsforschungsprojekte. Der Uroscience-Beirat mit Experten aus Berufspolitik und Wissenschaft berät unabhängig und unterstützt das Präsidium des Berufsverbands rund um die Forschungsprojekte. Er ermöglicht und sichert damit die voll umfängliche Kontrolle der Daten im Sinne der teilnehmenden Urologen und des Berufsverbands.

» Intensive Zusammenarbeit von Berufsverband und Fachgesellschaft

Online-Premiere feierte auch der DGU-Kongress im vergangenen September. Eine große Herausforderung für die Organisatoren, die sehr gut gelungen ist. In alter Tradition hat der Berufsverband den Kongress miteröffnet und auch im Vorfeld in der Programmkommission mitgewirkt. Auf viel Interesse sind unsere berufspolitischen Seminare im Kongress-Block des Post-Best-of DGU 2020 zu den Themen „Arbeitsbedingungen für Ärztinnen und Ärzte“ und „Altersversorgung: Was sollten Assistenzärzte darüber wissen?“ gestoßen. Damit wollten wir insbesondere den urologischen Nachwuchs in der Klinik ansprechen.

Das gemeinsame Engagement von BvDU und DGU hat aber noch viel mehr Facetten. Ziel ist es, der Urologie in Deutschland eine Stimme zu geben. Denn es ist elementar wichtig, dass ein konstruktiver Dialog zwischen den „großen“ Repräsentanten der Urologie, der Fach-

Liebe Mitglieder,
wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine **besinnliche Weihnachtszeit** und ein **gesundes Neues Jahr!**

Vielen Dank für Ihr **entgegengebrachtes Vertrauen** im vergangenen Jahr. Für uns ist das ein wichtiger Ansporn, Sie auch künftig erfolgreich berufspolitisch und in Ihren Standesinteressen in Klinik und Praxis vertreten zukönnen.

Erholbare Festtage und herzliche Grüße

Ihr Berufsverband der Deutschen Urologen e.V. | Ihre Servicegesellschaft der Deutschen Urologen mbH

gesellschaft und dem Berufsverband, entsteht. Er ist notwendig für die erfolgreiche Vertretung der Interessen gegenüber allgemeiner Öffentlichkeit, Gesundheitspolitik und Selbstverwaltung. Allem voran steht die zukunftsorientierte urologische Patientenversorgung. Für die Fachgesellschaft liegt der Schwerpunkt im Bereich Forschung, Lehre, Fortbildung, Patienteninformation, Weiterentwicklung und medizinische Positionierung des Faches sowie der Krankenversorgung. Der Berufsverband fokussiert in seiner Arbeit auf die standes- und berufspolitische Interessenvertretung der Urologinnen und Urologen. Kernthema ist die Freiheit des Arztberufes und die Betonung der Unteilbarkeit ärztlicher Verantwortung für den Patienten.

Unsere weiteren großen Themen in diesem Jahr waren unter anderem die neue Weiterbildungsordnung, die Debatte zum PSA-Screening, die Legendierung und Bewertung der neuen GOÄ sowie die bereits erwähnte gemeinsame Initiative, die Hormontherapie beim fortgeschrittenen Prostatakarzinom in der medikamentösen Tumorthherapie, insbesondere oraler Darreichungsformen, wie den New Hormonal Agents (NHA), in der Onkologie-Vereinbarung zu integrieren.

» Zertifiziertes Weiterbildungs-Curriculum konzipiert

Um die Attraktivität und Effizienz des Faches Urologie zu steigern, hat der Berufsverband gemeinsam mit der DGU sowie der German Society of Residents in Urology (GeSRU), der größten Interessensvertretung von Assistenzärzten/-innen in Weiterbildung zum Facharzt für Urologie in Deutschland, eine qualifizierte Umsetzung für eine strukturierte, transparente Weiterbildung in der Urologie erarbeitet. Durch die Verlagerung einzelner Weiterbildungsschritte und -inhalte in den ambulanten Sektor sollen damit auch die Allianzen zwischen Kliniken und Praxen im Sinne der transsektoralen Weiterbildung und Versorgung intensiviert werden. Die neue Weiterbildungsordnung wird aktuell in den verschiedenen Landesärztekammern umgesetzt.

» Auch urologische Fachärzte müssen gefördert werden

Um künftig den wachsenden Bedarf an urologischen Fachärzten decken zu können, brauchen wir künftig mehr ambulante Weiterbildungsstellen. Die finanzielle Förderung ist ein wichtiges Argument für junge Ärztinnen und Ärzte, einen Teil ihrer Weiterbildung in der ambulanten Versorgung zu absolvieren. So ermutigen wir einerseits – vor allem unsere niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen – die Weiterbildungsermächtigung zu erlangen. Andererseits fordern wir aber vom Gesetzgeber auch die ambulante fachärztliche Weiterbildung umfassender zu fördern und nicht nur von den Kassenärztlichen Vereinigungen sowie den Krankenkassen, sich an der Finanzierung der ambulanten fachärztlichen Weiterbildung zu beteiligen. Denn die Fachgruppe Urologie erhält nur hin und wieder Zuschüsse einzelner Kassenärztlicher Vereinigungen. Damit haben insbesondere Praxen nur einen geringen Anreiz, Weiterbildungsassistenten einzustellen. Urologen sind wichtige Grundversorger: Ohne die finanzielle Förderung der urologischen Weiterbildung in Praxen droht eine ambulante und stationäre urologische Unterversorgung.

» Aktive Nachwuchsarbeit

Die Bundesärztekammer und die Kassenärztliche Bundesvereinigung warnen vor Engpässen in der medizinischen Versorgung in Deutsch-

land durch den wachsenden Ärztemangel, denn die so genannten Babyboomer gehen in den Ruhestand. Nicht nur Hausärzte sind betroffen, auch der Urologie droht ein Nachwuchsmangel. Grund dafür ist der um 20 % steigende urologische Versorgungszuwachs in einer immer älter werdenden Bevölkerung. Die Babyboomer hinterlassen nicht nur eine Lücke in der Versorgung, sondern auch in der Berufspolitik. So verzeichnet auch unser Verband Rückgänge bei den Mitgliederzahlen.

Deshalb ist es wichtig, junge Ärztinnen und Ärzte für das urologische Fach zu begeistern. Das gelingt einerseits durch eine homogene, transparente und strukturierte Ausbildung wie sie mit der neuen WBO implementiert werden soll. Andererseits möchten wir durch unsere berufspolitische Arbeit dafür sorgen, dass ärztliche Arbeit wieder an Attraktivität gewinnt. Ein sehr wichtiges Thema dabei sind beispielsweise die Arbeitsbedingungen in urologischen Kliniken. Gemeinsam mit der GeSRU und unserem AK Angestellte Ärzte möchten wir jungen Medizinerinnen nahebringen, aktiv das Berufsbild des Urologen mitzugestalten und sich für verbesserte Rahmenbedingungen ärztlicher Arbeit einzusetzen. Dies ist durch eine Mitgliedschaft und Mitarbeit im BvDU möglich. Denn der Beruf des Arztes ist nicht nur ein Job, sondern eine Berufung, dessen Werte und Ideale es zu verteidigen gilt.

» PSA – nicht „Gießkannen-Prinzip“ sondern individuell risikoadaptiert

Das Prostatakarzinom ist die häufigste Krebsart bei Männern und die dritthäufigste Krebstodesursache. Das IQWiG-Gutachten zu diesem Thema ist aus Sicht von Berufsverband und Fachgesellschaft in seinem Tenor leider wenig geeignet, die aktuelle Diskussion zum PSA konstruktiv voranzubringen und einen positiven Beitrag zur Patientenaufklärung zu leisten. Wir begrüßen und unterstützen die Krebsvorsorge mittels PSA auf ausdrücklichen Patientenwunsch nach ausführlicher und intensiver Beratung des Patienten durch den behandelnden urologischen Facharzt. Allerdings teilen wir ausdrücklich nicht die in der IQWiG-Stellungnahme kolportierte Intention, dass die ambulant tätigen Urologinnen und Urologen ihre Patienten nicht ausreichend über Vor- und Nachteile des PSA aufklären wollen würden. Vor diesem Hintergrund der überwiegenden Nachteile lehnen wir ein allgemeines unspezifisches flächendeckendes und undifferenziertes PSA-Screening ab. Der Berufsverband fordert bei Aufnahme des PSA-Screenings in den GKV-Leistungskatalog bei angemessener Vergütung der intensiven ärztlichen Beratungsleistung, wie es beispielsweise beim Darmkrebs-Screening schon lange etabliert ist.

» Neue GOÄ – Holschuld liegt bei der Politik

Anders als bei der Digitalisierung hat Corona in Sachen GOÄ-Novellierung nicht als Turbo, sondern eher als Bremse gewirkt. Die Ärzte, also die Verbände und wissenschaftlichen Fachgesellschaften, haben bereits Ende 2019 ihre Hausaufgaben dazu gemacht. BvDU und DGU hatten gemeinschaftlich bei der Legendierung und der Bewertung der neuen GOÄ mitgearbeitet. Doch deren Umsetzung lässt auf sich warten. Im Zuge der aktuellen Pandemielage und rapide ansteigender Gesundheitsausgaben wäre dies äußerst wünschenswert. In dieser Legislaturperiode ist das aber eher unwahrscheinlich. Denn im Wahljahr 2021 wird dann die Debatte um die Bürgerversicherung erneut aufflammen. Um so wichtiger, dass die Bundesärztekammer dem Bundesministerium einen Entwurf der

Ärzteschaft vorlegt. Unsere Forderung steht: Eine Gebührenordnung ist eine wichtige Grundlage für unsere freiberufliche Tätigkeit als Ärzte. Sie muss den Fortschritt der Medizin sachgerecht abbilden und die Honorierung fair und transparent ausgestalten. Gleichzeitig ist sie aktiver Verbraucherschutz, der Patienten vor finanzieller Überforderung schützt. Die Rechtssicherheit und Wirtschaftlichkeit der ärztlichen Behandlung muss gesichert sein.

» Corona stellt urologische Kliniken und Praxen vor große Herausforderungen

Die Bewältigung der Corona-Pandemie verlangt allen Ärztinnen und Ärzten, ob in Klinik oder Praxis, viel ab und stellt sie vor eine Belastungsprobe. Urologische Kliniken haben in der ersten Jahreshälfte ihre Regelversorgung auf das medizinisch Notwendigste heruntergefahren und viele Wahleingriffe verschoben, um ausreichend Kapazitäten für COVID-19-Patienten frei zu halten. Urologische Praxen haben in den letzten Monaten dafür gesorgt, die Krankenhäuser zu entlasten. Gleiches steht uns im Herbst und Winter wieder bevor. Der ambulante Schutzwall muss auch weiterhin aufrechterhalten werden. Wir benötigen dringend einen strukturierten Plan wie die künftige Regelversorgung unter Corona aussehen soll. Wir Ärzte müssen uns mehr einbringen!

Schon im Frühjahr haben wir uns aktiv für die Belange unserer Mitglieder gegenüber der Politik und der Selbstverwaltung eingesetzt. Gemeinsam mit anderen Verbänden konnten wir durchsetzen, dass das Kurzarbeitergeld je nach Praxisbesonderheiten und Honorarzusammensetzungen bewilligt wird, um betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden und Krankenhäuser Ausgleichszahlen erhielten.

Zusätzlich zu unseren ursprünglichen Forderungen im Rahmen der Hygienekampagne haben wir uns auch in die Diskussionen um die Abrechnung der Hygieneziffer eingebracht. Die gewissenhafte Einhaltung der „Corona-Hygiene“ unter Einsatz persönlicher Schutzausrüstung bleibt im Zuge hoher Infektionszahlen weiter wichtig. Es kann aber nicht sein, dass wir dafür Sorge tragen, die Patienten zu schützen und dann auf den Kosten dafür sitzen bleiben.

» Neustart für Reformen

Bevor die Gesundheitspolitik längerfristig wirkende Strukturreformen wieder aufgreift, wird sienoch eine ganze Weile überwiegend mit der Bewältigung der COVID-19-Pandemie und einer Adjustierung der bislang schon eingesetzten Instrumente beschäftigt sein. Dennoch müssen wir uns als Berufsverband schon jetzt in Stellung zu bringen. Der staatliche Dirigismus darf nicht überhandnehmen und wir müssen dafür sorgen, dass wir uns als Ärztinnen und Ärzte noch stärker in gesundheitspolitische Debatten und Entscheidungen einbringen. Gesundheitspolitik darf nicht direkt aus dem Kanzelamt oder von Ministerpräsidenten gemacht werden. Wir Ärztinnen und Ärzte sind es, die Orientierungshilfen für die ärztliche Arbeit in Corona-Zeiten geben sowie sinnvolle Versorgungskaskaden definieren müssen. Wir fordern mehr Mitsprache und aktives Mitgestalten zum Wohle der Bevölkerung sowie zur Sicherung der gesundheitlichen Versorgung.

Wir diskutieren mit den Facharztverbänden zudem eine Struktur der Versorgung in Deutschland, bei der der Patient im Vordergrund steht und nicht die „Sektorenegozentrik“ der Institutionen. Eine Versorgung, unabhängig davon, ob diese ambulant oder stationär stattfindet. Wir halten Sektorengrenzen aus medizinisch-ärztlicher Sicht

für überholt. Diese dienen allein der ökonomischen Steuerung und behindern eine patientengerechte Versorgung.

In der Überwindung der Sektorenegozentrik sieht der BvDU auch eine Chance für Krankenhausärzte, ihre Tätigkeit wieder stärker an den Grundsätzen des freien Berufes zu orientieren.

Die Krise gilt auch als Mutter aller Reformen – lassen Sie uns gemeinsam den Berufsstand und die Freiberuflichkeit des Arztes sichern und zukunftsfruchtig weiterentwickeln. Wir als Berufsverband sind die Interessensvertretung für Urologinnen und Urologen in Klinik und Praxis. Über die Sektoren hinweg ist es unsere gemeinsame Aufgabe, eine bestmögliche urologische Versorgung aktiv zu gestalten. Dazu benötigen wir Ihre Unterstützung.

Ihr

Dr. Axel Schroeder

Präsident Berufsverband der Deutschen Urologen e.V.

Alexander-von-Lichtenberg-Preis 2020: „Zukunftswerkstatt“ ambulante Urologie

Auf dem diesjährigen DGU-Kongress wurde auch der mit 5000 Euro dotierte Alexander-von-Lichtenberg-Preis im Rahmen seines 20-jährigen Jubiläums verliehen. Seit dem Jahr 2000 wird dieser originäre Qualitätspreis der niedergelassenen Urologie von der Deutschen Gesellschaft für Urologie e.V. (DGU), dem Berufsverband der Deutschen Urologen e.V. (BvDU) und der Takeda Pharma Vertrieb GmbH & Co. KG an niedergelassene Urologinnen und Urologen vergeben, die sich um die Qualität der ambulanten Patientenversorgung in besonderer Weise verdient gemacht haben. Dieses Jahr standen zur Ausschreibung des Preises einige Neuerungen auf der Agenda seiner Initiatoren. So waren niedergelassene Urologinnen und Urologen dazu aufgefordert, sich mit ihren außergewöhnlichen und kreativen Zukunftsprojekten um den Alexander-von-Lichtenberg-Preis zu bewerben, und damit ihr Verständnis von einer hervorragend medizinischen und gesellschaftlich relevanten Patientenversorgung zu präsentieren. Die dreiköpfige unabhängige Fachjury (aus DGU und BvDU) entschied, den Alexander-von-Lichtenberg-Preis an zwei Bewerber – PD Dr. med. Tobias Jäger, Essen und DM Renee Niemetz, Prenzlau – zu verleihen.

Die prämierten Projekte

Mit seinem außergewöhnlichen Präventionsprojekt „Der UPK-Schülertag als Beitrag zur Verbesserung der Jungen- und Männergesundheit und zur Stärkung des urologischen Fachbereiches“ engagiert sich Dr. Tobias Jäger in der Urologischen Praxisklinik Essen (UPK) seit 2012 für die gesundheitliche Aufklärung von männlichen Schülern im Pubertätsalter. Für den UPK-Schülertag kooperiert Jäger seit acht Jahren mit Gymnasien in Essen und organisiert dort sogenannte „Schülertage“, zu denen jedes Jahr 60–80 Jungen der 7. Klassen eingeladen werden. Mit dem Ziel, Jungen für Gesundheitsthemen zu sensibilisieren, werden ihnen dort spielerisch und mit Event-Charakter theoretische Kenntnisse und praktische Erfahrungen zur geschlechtsspezifischen Gesundheitsvorsorge und Prävention vermittelt. Gleichzeitig kann sich so der Fachbereich Urologie bei den Jungen als vertrauens-

▲ v. l. n. r.: Frank Denker, DM Renee Niemetz, Dr. med. Thomas Speck, Prof. Dr. med. Jens Rassweiler (Hinweis: Dr. med. Axel Schroeder, PD Dr. med. Jan Lehmann und PD Dr. med. Tobias Jäger konnten bei der Preisverleihung nicht anwesend sein)

würdiger Ansprechpartner für Gesundheitsfragen im Erwachsenenalter etablieren.

Mit seinem Konzept „Uro-Onkologie in der urologischen Praxis. Wie kann die Computertechnik uns dabei helfen? Am Beispiel der Therapie mit Checkpoint-Inhibitoren beim HB-Ca“ hat sich DM Renee Niemetz ebenfalls für den Alexander-von-Lichtenberg-Preis qualifiziert. Am Beispiel der Therapie mit Checkpoint-Inhibitoren beim Harnblasen-Karzinom, konnte er überzeugend dokumentie-

ren, wie mit dem Anlegen einer speziellen Datei das gezielte Management onkologischer Erkrankungen verbessert und erleichtert werden kann. Mit der Erfassung und tabellarischer Auflistung spezieller Daten zur Therapie – z. B. Patientendaten, Medikation, Nebenwirkungen, Kontraindikationen usw. – kann der behandelnde Urologe bei einer großen Anzahl von Patienten therapeutische Sicherheit erlangen und zusätzlich sehr viel Zeit sparen – eine frappierend einfache und effiziente Lösung für das Disease-Management in der Praxis.

Die Jury des Alexander-von-Lichtenberg-Preises und das Unternehmen Takeda bedanken sich bei allen Teilnehmern für die engagierten Bewerbungen und möchten alle niedergelassenen Urologinnen und Urologen dazu ermutigen, sich auch im nächsten Jahr um den Preis zu bewerben.

Weitere Informationen unter:
www.sgdu-mbh.de

Stellen- und Hospitationsbörse

Eine Initiative der GeSRU unterstützt durch den BvDU

ICH BIETE

ICH SUCHE

Praxis von Urologen
für Urologen!

Post-Best-of DGU 2020: Berufspolitische Webinare

Rund 130 Urologinnen und Urologen nahmen an den Online-Seminaren des BvDU „Arbeitsbedingungen für Ärztinnen und Ärzte“ und „Altersversorgung: Was sollten Assistenzärzte darüber wissen?“ unter Moderation von BvDU-Präsident Dr. Axel Schroeder und Sharareh Aeishen (GeSRU) am 27. Oktober 2020 Uhr im Rahmen des Post-Best-of DGU 2020 teil.

Gute Arbeitsatmosphäre entscheidend für Job-Zufriedenheit

Lange Schichten, müde Ärzte, viele Kranke – das Personal in den Krankenhäusern im Land ist immer stärker überlastet. Der Klinikalltag ist nicht leicht und daher ist die Wahl des Arbeitgebers gerade für Nachwuchsmediziner umso wichtiger. Im Webinar „Arbeitsbedingungen für Ärztinnen und Ärzte“ beleuchteten die Referenten u. a. was eine Klinik zum attraktiven Arbeitgeber macht, welche Personalvorgaben dort herrschen und inwieweit die neue MWBO Einfluss auf die Arbeitsbedingungen hat. Dr. Benedict Carstensen von der unabhängigen Ärzteorganisation Treatfair stellte fest: „Für die junge Generation machen hauptsächlich Faktoren wie Arbeitsatmosphäre sowie Fortbildung die Attraktivität eines Arbeitgebers aus.“ Junge Ärztinnen und Ärzte seien nicht „verwöhnt“, sondern auf viele freie Stellen kommen wenige Bewerber, so dass sie wählerisch sein könnten. Mira Faßbach von der GeSRU fügte hinzu, dass für die Arbeitszufriedenheit von Assistenzärztinnen und -ärzten insbesondere eine gute Supervision und Gesprächskultur entscheidend sei. Die Wichtigkeit der Zusammenarbeit von Klinikern und Niedergelassenen in der Weiterbildung unterstrich Dr. Andreas Westphal. „Nur gemeinschaftlich ist eine adäquate, intersektorale Weiterbildung möglich.“ Der Leiter des AK Angestellte Ärzte appellierte an seine niedergelassenen Kollegen, die Weiterbildungsbefugnis zu beantragen, damit sie gemeinsam mit den Kliniken die Verbundweiterbildung umsetzen können.

Private Altersvorsorge ist ein Muss

Jeder Mediziner erwirbt sich einen Anspruch auf Rente aus dem berufsständischen Versorgungswerk. Doch wer wollte seine Altersvorsorge allein dem Versorgungswerk überlassen? Ein Thema, das besonders jungen Assistenzärztinnen und -ärzten unter den Nägeln brennt. So klärte Harald Spiegel vom Versorgungswerk SH im zweiten Webinar BvDU meets GeSRU „Altersversorgung: Was sollten Assistenzärzte darüber wissen?“ die Teilnehmer darüber auf, was die Ärzteversorgung leistet und warum der Aufbau einer privaten Rente auch

für Ärzte zum absoluten Pflichtprogramm gehören muss. Der Vortrag von Ingo Zoll der EcclesiaMed, Versicherungspartner des BvDU, brachte auf den Punkt, warum die Berufsunfähigkeitsversicherung ein „Must-have“ ist. Außerdem stellte ApoBank-Finanzexperte André Budde den Vermögensaufbau über freie Anlagen mit Immobilien oder Aktien vor.

PraxisApp „Mein Urologe“: Mit zertifizierter Videosprechstunde für die eigenen Patienten

© Monks-Ärzte-im-Netz

Mit der PraxisApp „Mein Urologe“ können Urologen selbst entscheiden, welche digitalen Angebote sie in den Praxisalltag integrieren möchten. Sie können z. B. ihren eigenen Patienten via App eine Videosprechstunde anbieten und diese später abrechnen.

GKV rechnet nur zertifizierte Apps ab

Immer mehr Firmen werben für telemedizinische Angebote wie die Videosprechstunde direkt bei Patienten, z. B. in Form von Zeitungsannoncen. Viele dieser – nicht selten börsennotierten – Unternehmen arbeiten dabei mit angestellten Ärzten aus Callcentern. Ärzte und Patienten kennen sich nicht – die Behandlungsoptionen sind entsprechend gering, weil dem Arzt die medizinische Historie nicht bekannt ist. Inzwischen sind über 40 Anbieter bei der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) registriert, die eine Videosprechstunde zertifiziert haben. Nur diese können von allen gesetzlichen Krankenkassen abgerechnet werden. Auch die Videosprechstunde der vom BvDU herausgegebenen PraxisApp „Mein Urologe“ ist zertifiziert (Name der zertifizierten Videosprechstunde: Monks Videosprechstunde, Anbieter: Monks-Ärzte-im-Netz GmbH) und damit abrechenbar.

Arzt entscheidet, für welche Patienten Videosprechstunde sinnvoll ist

Der große Unterschied der Videosprechstunde in der PraxisApp „Mein Urologe“ zu allen anderen Anbietern ist, dass diese in Praxen als Zusatzangebot nur für die eigenen Patienten verfügbar ist. Und damit kann der Arzt selbst kontrollieren, wann und für welche Patienten er eine Videosprechstunde anbieten möchte. Da alle Ärzte ihre eigenen Patienten kennen, ist es mittels einer Videosprechstunde viel ein-

Noch nicht dabei? Melden Sie sich an unter <https://www.monks-aerzte-im-netz.de/praxisapp/praxisapp-urologie/> – buchen Sie zu Ihrer Praxis-Homepage die PraxisApp und Videosprechstunde dazu. Mehr Informationen auch gerne telefonisch unter 089-642482-12 oder per E-Mail unter st.monks@monks.de

facher zu entscheiden, ob ein Präsenztermin in der Praxis notwendig ist oder nicht. Und auch Krankschreibungen und Rezepte können via App verschickt werden. Gerade in Zeiten von Corona oder anderen ansteckenden Krankheiten, sind so Infektionsketten in der Praxis vermeidbar. Genau deshalb wird dieses digitale Angebot von den Patienten sehr gerne angenommen.

Zusätzliche Services: Erinnerung an Impfungen & Termine

Und die Einführung der PraxisApp „Mein Urologe“ bietet noch weitere digitale Services für die Praxis. In der App finden sich wichtige Informationen zur HPV-Impfung sowie eine automatische Erinnerung an die Vervollständigung des HPV-Impfzyklus. Bis Mitte des kommenden Jahres wird es zudem einen Online-Termin-Kalender geben, mit dem Patienten Termine in der Praxis reservieren können. Der Online-Termin-Kalender wird für Ärzte günstiger als bei allen anderen Anbietern sein – und mit der PraxisApp integriert in ein komplettes Service-Angebot.

Datenschutz gesichert

Da die Patienten sich die für sie kostenlose App selbst im AppStore oder bei GooglePlay herunterladen, stimmen sie bei der Registrierung auch immer aktiv den gültigen Datenschutz- und Nutzungsbedingungen zu. Praxen müssen sich nicht um die Einholung von zusätzlichen Datenschutzerklärung beim Patienten kümmern.

Machen Sie Ihre Praxis für die digitale Generation fit!

Und noch ein wichtiger Aspekt spricht für die PraxisApp „Mein Urologe“ als modernes Kommunikationsmittel für die urologische Praxis: Viele Patienten wechseln häufig ihren Mobilfunkanbieter und auch die dazugehörige Telefonnummer. Doch dies stellt kein Problem dar, beim Synchronisieren des neuen Smartphones werden fast immer auch alle Apps vom alten Mobilfunkgerät mit übertragen. Die Kommunikation über die PraxisApp „Mein Urologe“ ist also auch nach einem Wechsel der Mobilfunknummer gewährleistet – das mühsame Verwalten von Telefonnummern in der Praxis entfällt. Es lohnt sich also, die digitalen Angebote des BvDU zu nutzen, um die Praxis auch für die Generationen von jungen Patienten attraktiv zu machen, deren ständiger Begleiter das Smartphone ist.

Medizinklimaindex: Niedergelassene Ärzte gehen gestärkt aus Corona-Krise hervor

Das Stimmungstief durch die Covid-19-Pandemie ist überwunden: Der Medizinklimaindex (MKI), der die wirtschaftliche Lage und Erwartung der niedergelassenen Ärzte, Zahnärzte und Psychologischen Psychotherapeuten abbildet, stieg im Vergleich zur Corona-Sondererhebung vom Mai um 26,7 Punkte an. Er rangiert nun mit einem Wert von +1,6 erstmals seit drei Jahren wieder im positiven Bereich.

„Damit hat der Index seinen historischen Rückgang um 22,8 Punkte sogar überkompensiert“, berichtet Prof. Dr. Dr. Konrad Obermann, Forschungsleiter der Stiftung Gesundheit. Der MKI gilt als Indikator für die Stimmung im Medizinmarkt und wird seit 2006 halbjährlich von der Stiftung Gesundheit erhoben. Im Mai hatte es aufgrund der Pandemie erstmalig eine Sondererhebung gegeben.

Ärzte blicken optimistischer in die Zukunft

Verantwortlich für den starken Anstieg des MKI ist vor allem die deutlich optimistischere Erwartungshaltung der Ärzte für die kommenden sechs Monate: „Im Mai rechneten noch 65,4 % damit, dass sich ihre wirtschaftliche Lage verschlechtern würde. Dieser Anteil ist auf 28,7 % zurückgegangen“, berichtet Obermann. Bemerkenswert sei, dass dieser Wert sogar deutlich unter dem Vor-Pandemie-Niveau liege: „Offenbar sind die niedergelassenen Ärzte gestärkt aus dieser Krise hervorgegangen“, so Obermann: „Sie wissen, dass das Gesundheitssystem die erste Welle gut verkraftet hat, und dass alternative digitale Strukturen wie beispielsweise Videosprechstunden funktionieren.“

Steigende Werte in allen Fachgruppen

Der kräftige Aufwärtstrend zieht sich durch alle betrachteten Fachgruppen: Der deutlichste Anstieg zeigt sich bei den Zahnärzten, deren Index um 36,7 Punkte auf einen Wert von +4,6 kletterte. Die Fachgruppenindices der Haus- und Fachärzte legten um jeweils 25,3 Punkte

▲ Im Vergleich zur Corona-Sondererhebung im Mai ist die Stimmung in allen Fachgruppen deutlich gestiegen: Die Indices der Haus- und Fachärzte liegen nur noch knapp im negativen Bereich, Zahnärzte und Psychologische Psychotherapeuten sind im Plus

zu und rangieren nur noch im niedrigen einstelligen Negativbereich (Hausärzte -3,1/Fachärzte -4,9). Am optimistischsten zeigen sich die Psychologischen Psychotherapeuten mit einem Fachgruppenindex +21,5. Im Vergleich zum Mai verzeichnete diese Gruppe den geringsten Stimmungsaufschwung, ihr Index hatte damals aber auch am wenigsten an Wert eingebüßt.

Quelle: Pressemitteilung Stiftung Gesundheit

Ihr Gutes Recht: Staatsanwaltschaftliche Durchsuchung der Arztpraxis – So verhalten Sie sich richtig!

Schon ein geringer Anlass kann genügen: In einer vom Bundesverfassungsgericht (Beschluss v. 21.01.2008, Aktenzeichen: 2 BvR 1219/07) zu beurteilenden Konstellation wurde die Praxis einer Ärztin durchsucht, der lediglich eine Falschabrechnung von Euro 74,71 angelastet wurde. Auch der für eine Durchsuchung erforderliche Anfangsverdacht ist schnell gewonnen. Er setzt voraus, dass nach „kriminalistischer Erfahrung“ die Begehung einer Straftat möglich erscheint. Nicht selten gehen Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts des Abrechnungsbetrugs oder der Korruption auf die vertragsärztlichen Abrechnungskontrollen, z. B. Plau-

sibilitätsprüfung, oder auf Hinweise und Strafanzeigen von Patienten, Kollegen, (ehemaligen) Praxismitarbeitern oder Kostenträger zurück.

Für den beschuldigten Arzt steht viel auf dem Spiel: Nicht nur wird z. B. Abrechnungsbetrug mit Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren bedroht, sondern es schließen sich regelmäßig Folgeverfahren aus dem Bereich des Berufs-, Approbations- und Zulassungsrechts an. Hinzu kommt, dass die in derartigen Strafverfahren häufig angeordnete Durchsuchung von Praxis- und Wohnräumen mit einer erheblichen Öffentlichkeitswirkung verbunden sein kann. Um in der unerwarteten Durchsuchungssituation angemessen und im juristischen Sinne lege artis zu reagieren empfiehlt es sich, nachfolgende Verhaltenshinweise zu beachten.

Die Situation beim Eintreffen der Beamten

Bitten Sie die Ermittlungsbeamten nach Betreten der Praxis, sich durch ihre Dienstaussweise zu legitimieren und den Grund der Durchsuchungsmaßnahme mitzuteilen. Lassen Sie sich einen ggfs. vorhandenen Durchsuchungsbeschluss aushändigen. Ist der Praxisinhaber nicht selbst anwesend, so muss durch eine entsprechende Anweisung sichergestellt sein, dass er durch das Praxispersonal sofort informiert wird. Um die Beeinträchtigung des laufenden Praxisbetriebs und die Öffentlichkeitswirkung möglichst gering zu halten, empfiehlt es sich, den Beamten einen Arbeitsplatz in einem gesonderten Zimmer anzubieten.

Der Arzt sollte dann unverzüglich einen Strafverteidiger informieren und die Beamten bitten, bis zu dessen Eintreffen mit der Durchsuchung abzuwarten. Es besteht allerdings keine Verpflichtung, dass auf

WISSEN, DAS WEITERBRINGT. FORTBILDUNGEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

www.mfawissen.de

Die Plattform für das ganze Team
in Klinik & Praxis

das Erscheinen des Anwalts gewartet wird. Ist ein zeitnahe Erscheinen des Rechtsanwalts aufgrund der räumlichen Entfernung zum Ort der Durchsuchung nicht möglich, sollte der Verteidiger zumindest telefonisch mit dem Einsatzleiter der Durchsuchung Kontakt aufnehmen. Auch der Rechtsanwalt vermag die Durchsuchung nicht zu verhindern, er kann allerdings dafür sorgen, dass diese ordnungsgemäß abläuft und die nachteiligen Auswirkungen begrenzt werden, etwa indem Beschlagnahmeverbote geltend gemacht werden.

In jedem Fall verbietet es sich, körperlichen Widerstand gegen die Durchsuchung zu leisten oder mögliches Beweismaterial zu vernichten oder beiseite zu schaffen. Ebenso dürfen Daten nicht gelöscht und nicht auf potenzielle Zeugen eingewirkt werden. Im schlimmsten Fall kann durch derartiges Verhalten der Haftgrund der Verdunkelungsgefahr erfüllt werden, so dass Festnahme und Untersuchungshaft drohen.

Ziel der Durchsuchung: Beweismittelgewinnung

Typischerweise geht es bei der Durchsuchung einer Arztpraxis darum, Beweismittel zu beschlagnahmen. In Abrechnungsbetrugsverfahren ist das Interesse der Fahnder zumeist auf die (elektronische) Behandlungsdokumentation hinsichtlich eines oder sogar aller Patienten, auf Terminkalender, Dienstpläne, Abrechnungsunterlagen oder sonstige vermögensrelevante Unterlagen gerichtet. Nicht selten versuchen die Ermittlungsbeamten aber auch, bereits anlässlich der Durchsuchung Angaben des beschuldigten Arztes zum Tatvorwurf zu erhalten. In der psychischen Ausnahmesituation der Durchsuchung und ohne Kenntnis der konkreten Vorwürfe sollten indes keinerlei Äußerungen zur Sache gemacht werden. Eine unbedachte Aussage in diesem frühen Verfahrensstadium kann das gesamte weitere Strafverfahren entscheidend prägen und die Verteidigung ungemein erschweren. Hinzu kommt, dass der Arzt ad hoc kaum wird abschätzen können, ob er durch Äußerungen gegen seine ärztliche Schweigepflicht verstößt. Denn da ihn die Patienten nicht von seiner Schweigepflicht entbunden haben, würde die freiwillige Herausgabe von Behandlungsunterlagen eine Straftat nach § 203 StGB wegen der Verletzung von Privatgeheimnissen darstellen.

Der Ratschlag, zunächst zu schweigen, gilt nicht nur für die förmliche Vernehmung des Arztes als Beschuldigter, sondern auch für sog. informelle Gespräche, die häufig am Rande von Durchsuchungen durch die Beamten geführt werden. Ungeachtet ihres informellen Charakters werde sie nämlich anschließend in Aktenvermerken dokumentiert und finden so auch ihren Weg in das Verfahren.

© Public Domain

Checkliste für Mitarbeiter

- Ruhe bewahren und Beamte hereinlassen, vorher festgelegten Arbeitsplatz anbieten.
- Sofort Praxisinhaber bzw. Rechtsanwalt verständigen und Beamten bitten, bis zu deren Eintreffen mit der Durchsuchung abzuwarten.
- Beamten mitteilen, dass die Anwesenheit eines Rechtsanwalts bei der Zeugenvernehmung gewünscht wird. Cave: Kein Anspruch auf Abwarten bzw. Terminverlegung, ggfs. müssen Angaben gemacht werden.
- Kooperation: Heraussuchen der gesuchten Unterlagen und Gegenstände, nach Möglichkeit Kopien anfertigen.
- Widerspruch: Im Durchsuchungsprotokoll der Beschlagnahme ausdrücklich widersprechen.

Gegenüber schwerwiegenden und möglicherweise unberechtigt empfundenen Vorwürfen zu schweigen, kann schwerfallen. In aller Regel wird der beauftragte Verteidiger aber schon unmittelbar nach der Durchsuchung Akteneinsicht beantragen, nach deren Erhalt dann die Möglichkeit besteht, über den Verteidiger umfassend zu den Vorwürfen Stellung zu nehmen und diese zurückzuweisen.

Problematisch: Befragung von Praxismitarbeitern

Häufig werden Praxismitarbeiter erst in einem fortgeschrittenen Verfahrensstadium zur Zeugenvernehmung vorgeladen, beispielsweise wenn sich herauskristallisiert hat, wer intern für die Betreuung der Abrechnung zuständig war. Gleichwohl ist nicht ausgeschlossen, dass schon die Durchsuchungssituation und der damit verbundene Überraschungseffekt genutzt wird, um – vermeintlich unbeeinflusste – Aussagen des Praxispersonals zu erhalten. Seit Mitte 2017 hat sich die Rechtslage für Zeugen in einem entscheidenden Punkt geändert: Während Zeugen zuvor nicht verpflichtet waren, einer Vorladung der Polizei Folge zu leisten, besteht nun im Grundsatz eine Erscheins- und Aussagepflicht. Voraussetzung hierfür ist, dass der Vernehmung eine staatsanwaltschaftliche Anordnung zugrunde liegt, was in medizinischen Verfahren regelhaft der Fall ist. Allerdings hat jeder Zeuge das Recht, sich eines Rechtsbeistandes zu bedienen, der ihn ggfs. zu einer Vernehmung begleitet (vgl. § 68b Abs. 1 Satz 2 Strafprozessordnung). Dieses Recht in Anspruch zu nehmen ist gerade im Fall von Praxismitarbeitern durchaus sinnvoll, da diesen unter dem Gesichtspunkt einer möglichen Selbstbelastung ein Auskunftsverweigerungsrecht zustehen kann. Als Praxisinhaber haben Sie Ihre Mitarbeiter idealerweise bereits vorab über diese Zusammenhänge und Rechte informiert, so dass diese in der Durchsuchungssituation gegenüber den Beamten freundlich aber bestimmt darauf verweisen können, sich auch als Zeugen vor einer Aussage anwaltlich beraten lassen zu wollen. Beachte aber: Der Zeuge hat keinen Anspruch darauf, dass die Ermittlungsbeamten mit der Vernehmung warten, bis ein anwaltlicher Zeugenbeistand erschienen ist. Lehnen die Beamten ein solches Zuwarten ab, ist der Zeuge verpflichtet, den Beamten Rede und Antwort zu stehen.

Kooperation und Widerspruch

Grundsätzlich empfiehlt es sich im eigenen Interesse, während der Durchsuchung mit den Ermittlungsbehörden zu kooperieren. Suchen die Beamten etwa eine bestimmte Patientendokumentation, so sollte ihnen gezeigt werden, wo sie sich befindet. Anderenfalls wird riskiert, dass auch nicht verfahrensrelevante Unterlagen durchsucht und sogar mitgenommen werden. Dies kann nicht nur zu erheblichen Be-

eintrachtungen des laufenden, aber auch zukünftigen Praxisbetriebs führen, sondern es besteht auch die Gefahr sog. Zufallsfunde. D. h., die Beamten stoßen im Zuge der Durchsuchungen z. B. auf Unterlagen, die aus ihrer Sicht Anhaltspunkte für andere Straftaten bieten.

Gleiches gilt für die elektronische Praxissoftware: Wird den Beamten z. B. das Passwort mitgeteilt und ihnen so ermöglicht, elektronische Datenbestände durchzusehen und zu kopieren, erübrigt sich die Mitnahme der gesamten Hardware. Im Übrigen sollten von in nächster Zeit benötigten Unterlagen nach Möglichkeit vor der Beschlagnahme Kopien angefertigt werden.

Wichtig ist, dass keine im *rechtlichen* Sinne freiwillige Herausgabe von Unterlagen erfolgt, was – ebenso wie mündliche Aussagen zu bestimmten Patienten – unter dem Gesichtspunkt der ärztlichen Schweigepflicht problematisch sein kann. Konkret bedeutet dies, dass der Sicherstellung schriftlich widersprochen werden muss. Achten Sie deshalb darauf, dass in das anzufertigende Durchsuchungsprotokoll der ausdrückliche Widerspruch aufgenommen wird, ehe Sie es unterschreiben. Ebenso müssen alle beschlagnahmten Unterlagen und Gegenstände in einem Sicherstellungsverzeichnis konkret aufgeführt sein.

Nach der Durchsuchung

Im Anschluss an die Durchsuchung sollte ein zumindest stichpunktartiges Gedächtnisprotokoll angefertigt werden, in welchem der Ablauf der Durchsuchung, etwaige Fragen der Ermittler, eigene Beobachtungen etc. festgehalten werden. Gemeinsam mit ihrem Strafverteidiger wird dann das weitere Vorgehen besprochen und z. B. überlegt, ob Rechtsmittel gegen die Durchsuchung und Beschlagnahme eingelegt

▲ Dr. Maximilian Warntjen

werden. Nachdem ein Verteidiger stets nur einen Beschuldigten verteidigen kann, ist zu erwägen, für den ggfs. ebenfalls beschuldigten Praxispartner einen gesonderten Verteidiger hinzuziehen. Übrigens: Im Falle eines späteren Freispruchs bzw. einer Verfahrenseinstellung wegen fehlenden hinreichenden Tatverdachts besteht ein Anspruch auf eine Entschädigung für die erlittene Durchsuchungsmaßnahme.

Fazit

Wenngleich sich die unangenehme Situation einer Praxisdurchsuchung nicht im Vorhinein planen lässt, sollten im eigenen Interesse gewisse organisatorische Vorkehrungen getroffen werden, um den Schaden zumindest zu begrenzen. Hierzu kann gehören, den Mitarbeitern eine **Checkliste** an die Hand zu geben, wie im Fall der Fälle adäquat zu reagieren ist.

Autor: Fachanwalt für Medizinrecht und Strafrecht Dr. Maximilian Warntjen, D+B Rechtsanwälte Partnerschaft mbB, www.db-law.de

Mehr Information unter:
www.urogister.de
oder einfach QR-Code einscannen

DATENBANK & VERSORGUNGSFORSCHUNG

VON UROLOGEN – FÜR UROLOGEN.

UROgister
Krebsregister → Einfach.

UROSCIENCE
Deutschlands
Urologiedatenbank.

Veranstaltungsübersicht BvDU & SgDU

2021

Januar

22.–23.01.2021

Berlin

ganztägig

Niederlassungsworkshop

Februar

19.–20.02.2021

Berlin

ganztägig

Praxisgründungsseminar

27.–28.02.2021

Bad Nauheim

ganztägig

Praxisgründungsseminar

März

05.–06.03.2021

Leipzig

ganztägig

6. Urologisches Frühjahrsforum

CME-Punkte werden beantragt

13.–14.03.2021

Essen

ganztägig

Praxisgründungsseminar

Mai

28.–29.05.2021

Hamburg

ganztägig

12. Urologisches Sommerforum

CME-Punkte werden beantragt

November

19.–20.11.2021

Stuttgart

ganztägig

6. Urologisches Herbstforum

CME-Punkte werden beantragt

2022

Juni

10.–11.06.2022

Hamburg

ganztägig

13. Urologisches Sommerforum

CME-Punkte werden beantragt

Sie möchten eine Veranstaltung durchführen oder zertifizieren lassen? Sprechen Sie uns an, wir helfen gerne weiter.

Boris Rogowski

Tel: 030 887 22 55-1

E-Mail rogowski@sgdu-mbh.de,

www.sgdu-mbh.de

Anmeldungen unter www.sgdu-mbh.de/veranstaltungen oder diesem QR-Code

Wichtige Hinweise zu unseren Veranstaltungen

Unsere Veranstaltungen finden selbstverständlich unter Berücksichtigung der geltenden Hygienevorschriften statt. Im Einzelfall kann dies zu einer Begrenzung der Teilnehmerzahl führen. Wenn möglich, bieten wir derzeit als Präsenzveranstaltung geplante Seminare digital, z. B. als Webinare, an. Zum Teil kann es aber ebenso zu Terminverschiebungen kommen. Wir informieren Sie natürlich rechtzeitig über mögliche Änderungen – vielen Dank für Ihr Verständnis!

Immer mittwochs 16 Uhr

Vereinfachen Sie
Ihre Krebsregistrierung

WEBINAR
UROgister

Weitere Informationen unter:
www.urogister.de/webinare